

erwerbslosen Berufsgenossen haben, und sind wir schon einmal mit uns zu Rate gegangen, wie wir ihre seelischen und leiblichen Nöte lindern können?

Gewiß — ich weiß wohl —, die Last der Arbeitslosen- und Krisensteuer drückt schwer, die soziale Fürsorge überhaupt droht unsere Kräfte zu übersteigen. Und dennoch — wenn es nun dein Sohn oder deine Tochter oder dein junger Verwandter wäre, der unverschuldet in das Elend der Erwerbslosigkeit hineingestoßen würde, und du wärest selbst nicht mehr imstande, ihm in dieser Not zu helfen? — Nein, die staatliche Fürsorge kann dafür sorgen, daß der Arbeitslose nicht Hungers stirbt, seine seelische und geistige Verwahrlosung aufzuhalten, ihm inneren Halt, Mut zur Weiterbildung und Speise für seine Seele zu geben, dafür müssen diejenigen Sorge tragen, die die Verantwortung für ihre Berufslehre und ihres Standes Zukunft tragen. Und das sind wir! Das sind in erster Linie die Berufsverbände, vom Börsenverein an über die Kreis- und Ortsvereine hin zu den Fach- und Weltanschauungsgruppen in unserer Standesorganisation; an die in erster Linie ergeht der Ruf um Hilfe. Aber dann auch an jeden einzelnen von uns, nicht nur um materielle Opfer, sondern um Einsetzung seiner persönlichen Kräfte und Gaben bei dem »Freiwilligen Arbeitsdienst« für den erwerbslosen Jungbuchhandel, den durchzuführen eine der dringendsten Aufgaben unseres Standes ist.

Es ist das ja keine neue Erfindung von mir. Mannigfache Versuche sind seitens zahlreicher Verbände und Weltanschauungsgruppen mit solchen Arbeitsgemeinschaften und mit gutem Erfolge gemacht worden. Es gilt nur, diesen »freiwilligen Arbeitsdienst« für die Bedürfnisse und Aufgaben einer so klar umgrenzten Berufsgruppe wie den Jungbuchhandel auszugestalten und die Probe aufs Exempel zu machen.

Hier haben die Kreisverbände in erster Linie die Aufgabe, lokal begrenzte Arbeitsgemeinschaften in die Wege zu leiten. Die praktische Durchführung ist dann verhältnismäßig einfach, weil keine großen Reisekosten für die Teilnehmer entstehen und die Verhandlungen mit den lokalen Arbeits- und Wohlfahrtsämtern wegen Zuweisung der Unterstüßungsgelder und Aberlassung des Stempelrechts einfach und leicht sind. Aber auch die Fachgruppen, die Sortimenter- und Verlegervereinigungen, können hier einen wichtigen Dienst tun; sie können ihren arbeitslosen Jungbuchhandel gesondert zusammenführen und haben so Gelegenheit, mit ihm einige Wochen gründliche Fachbildungsarbeit zu treiben. Vor allem aber erwächst auch den weltanschaulich bestimmten Berufsgruppen unter uns die Pflicht, ihrerseits solche Arbeitsgemeinschaften zu veranstalten, um den in ihnen zusammengeschlossenen jungen Menschen mit ihren besonderen Gaben zu dienen.

Die praktische und finanzielle Durchführung dieses Arbeitsdienstes ist nicht so schwierig, wie es vielleicht scheinen mag. Zunächst steht die Erfahrung aller derjenigen Verbände usw. zur Verfügung, die diese Arbeit auf allgemeiner Basis bereits durchgeführt haben. Jugendorganisationen, Jugendpfarrämter, Gewerkschaftsleitungen usw. werden sicher gern bereit sein, auf Anfrage mit Rat und Tat zu dienen. Zur Anregung sei nur folgendes kurz gesagt: »Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß kommen als Teilnehmer am Arbeitsdienst in Frage: a) Haupt- und Krisenunterstützungsempfänger, auch wenn sie schon über 21 Jahre alt sind, b) Jugendliche bis zum 21. Jahre, die nur deshalb keine Haupt- oder Krisenunterstützung bekommen, weil ihre Eltern für sie sorgen müssen, c) Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, falls das für sie zuständige Wohlfahrtsamt bereit ist, einen wöchentlichen Mindestsatz an Unterstützung zur Verfügung zu stellen.« Landheime, ländliche Anstalten, Güter, Burgen, Jugendherbergen usw. finden sich wohl in jedem Landesteil, die bereit und in der Lage sind, 30 bis 40 junge Leute und ihre Lehrer aufzunehmen und für den von den Ämtern gezahlten Arbeitslosen- bzw. Wohlfahrtsunterstützungssatz zu verpflegen. In vielen mir bekannten Fällen konnte aus den Unterstüßungsgeldern neben einfacher aber kräftiger Kost den erwerbslosen Teilnehmern noch ein Taschengeld von RM —.30 bis RM —.40 täglich für ihre kleinen Bedürfnisse gezahlt werden. Die »Bedienung« besorgen sich die jungen Leute natürlich selbst; so werden die Mädchen mit Vergnügen in Haus und Küche mithelfen, während die Jungen Holz zerkleinern, Kohlen schleppen, Kartoffeln schälen, sich im Garten betätigen und die grobe Hausarbeit machen; denn das ist wichtig, der Ort muß möglichst so gewählt sein, daß neben fleißiger geistiger Arbeit ein paar Stunden des Tages körperlicher Arbeit sowohl wie dem Spiel und Sport gewidmet sind. Die Abende gehören dann dem Frohsinn: Lesen mit verteilten Rollen, Musik, Aufführungen usw. — und man ist bald erstaunt, wie in jedem Kreise wieder sich ungeahnte Talente entfalten!

Die Tages- und Arbeitseinteilung muß nach einem festgelegten und strikte durchgeführten Arbeits- und Stundenplan sorgfältig vorbereitet sein. Für junge Buchhändler bietet sich eine solche Fülle von Wissens- und Arbeitsstoff, daß die Zusammenstellung eines Arbeitsplanes keine Schwierigkeiten macht.

Aber die Leitung und die Referenten! Gewiß, das Schicksal einer solchen Veranstaltung hängt ab von dem Leiter; er muß die Fäden fest in der Hand haben, muß die Jugend verstehen, mit ihr umzugehen wissen und womöglich wenigstens in Sport und Spiel selbst tonangebend sein — aber er braucht nicht alles selber zu tun, ja, er braucht nicht einmal selbst Buchhändler zu sein, wenn ihm sonst nur die sachlichen Lehrkräfte zur Seite stehen. Und da gibt es heute junge Lehrer, Fürsorger, Jugendpfleger usw. genug, die gern für ein bescheidenes Honorar die technische und sportliche Leitung einer solchen Arbeitsgemeinschaft übernehmen, sofern keine buchhändlerische Kraft dafür vorhanden ist.

Für die beruflichen Lehrkräfte aber müssen, soweit hierfür nicht aus den erwerbslosen jungen Buchhändlern selbst tüchtige Kräfte zur Verfügung stehen, die Herren Kollegen in eigener Person sich tage- und wochenweise bereithalten! Da setzen die persönlichen Opfer ein, die derjenige bringen muß, der irgendeine Gabe, die ihm Gott verliehen hat, weiterzugeben vermag, und, meine Herren Kollegen, das ist kein Opfer! Wer irgendwo und — wie schon einmal einen ähnlichen Dienst getan hat, der weiß, wie reich beschenkt er selbst durch diese Taten der Gemeinschaft wurde. Es gilt also die Kräfte mobil zu machen, die bei uns selber schlummern!

Daneben aber werden sich für die allgemeinwissenschaftlichen Fächer, »Geschichte, Welt- und Volkswirtschaft, Buchhaltung, Politik, Weltanschauung usw.« unter Lehrern, Pfarrern, Beamten und Praktikern, sowohl solchen, die im heute oft viel zu früh verhängten Ruhestande, wie unter solchen, die noch im Amte stehen, Hilfskräfte finden lassen, die ohne große Honorare sich in den Dienst der guten Sache stellen.

Für die Reisekosten, Verpflegungsgelder der Leiter und Referenten usw. freilich muß die Allgemeinheit aufkommen. Die Verbände müssen hierfür eine »Opferwoche« nach berühmten Mustern ausprechen, während der Jung und Alt sich irgendein Opfer, irgendeine Entbehrung auferlegt, deren Ertrag dem »Freiwilligen Arbeitsdienst des Jungbuchhandels« zugeführt wird — eine Zigarre oder ein Glas Bier pro Tag von 100 Mitgliedern weniger verzehrt ergibt die stattliche Summe von rund RM 15.—. Nur 100 solcher Sparergebnisse sind nötig, um eine vierwöchentliche Arbeitsgemeinschaft von 30 Köpfen zu finanzieren. Ist dieses Opfer wirklich zu schwer und diese Forderung unerfüllbar? Vater Börsenverein legt dann gewiß aus seinen, allerdings jetzt ja auch leider nicht mehr uner schöpfbaren Mitteln noch ein Weniges zu, und 10, ja 20 solcher Arbeitsgemeinschaften hin und her im Vaterlande geben 300, ja 600 Jungbuchhändlern neuen Mut zum Leben und neue Freude, ihr schweres Los weiterzutragen.

Und nun überlegen Sie alle, die es angeht, ob und wie Sie mithelfen können, diesen Dienst an unserer erwerbslosen Jugend zu leisten.

»Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert!«

Kassel-Wilhelmshöhe, im März 1932.

Ernst Fischer.

## Inhaltsverzeichnis.

Bekanntmachung: Verein Leipziger Kommissionäre betr. Bücherwagenverkehr. S. 198.

Artikel:

Deutscher Dichter-Dank. S. 197.

Gedanken über die Nationalisierung des Druckwerks. Von Dr. J. Hanauer. S. 198.

Devisenbestimmungen des Auslandes. S. 199.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek. S. 200.

Keine Mitteilungen S. 201—203: Ausverkäufe / Jubiläen: Wettergren & Kerber, Gothenburg / R. Gend, Berlin / Hitzig Versand- und Handelshaus G. Zipfel, Schölen / Die neuen Bestimmungen über Ausverkäufe / Der Verband der Deutschen Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in der Tschechosl. Republik / Ausbildungs- und Fortbildungskursus der Buchhändler-Lehranstalt in Dresden / Allg. Deutscher Buchhandlungsgehilfen-Verband / Hellweg, Essen / Manteltarifverhandlungen im Buchdruckgewerbe.

Verkehrsnachrichten S. 203: Postzeitungsvertrieb / Gebührenerhöhung für Postpakete nach den Vereinigten Staaten.

Personalmeldungen S. 203: Silbernes Ehrenzeichen / Gestorben: Hugo Bod, Berlin / William Unger, Innsbruck.

Sprechsaal S. 203: Unsere Verpflichtung gegenüber dem arbeitslosen Jungbuchhandel.